

die ruhig gewordene Seele mit himmlischem Tau. Dem Auge, das unter deinem Sonnenstrahle nie gen Himmel zu sehen wagte, enthülle ich, die verhüllte Nacht, ein Heer unzähliger Sonnen, unzähliger Bilder, neue Hoffnungen, neue Sterne.“

Eben berührte der schwazende Tag den Saum ihres Gewandes, und schweigend und matt sank er selbst in ihren umhüllenden Schoß. Sie aber saß in ihrem Sternenmantel, in ihrer Sternenkronen mit ewig ruhigem Antlitz.

71. Weihnachtslied.

(Georg Moriz Rindt)

Der heil'ge Christ ist kommen,
der süße Gottessohn,
des freun sich alle Frommen
am höchsten Himmelsthron;
auch was auf Erden ist,
muß preisen hoch und loben
mit allen Engeln droben
den lieben heil'gen Christ.

Das Licht ist aufgegangen,
die lange Nacht ist hin,
die Sünde ist gefangen,
erlöset ist der Sinn,
die Sündenangst ist weg,
und Liebe und Entzücken
bau'n weite Himmelsbrücken
aus jedem schmalsten Stieg.

Verwaijet sind die Kinder
nicht mehr und vaterlos,
Gott ruhet selbst die Sünder
in seinen Gnadenschoß,
er will, daß alle rein
von ihren alten Schulden,
vertrauend seinen Hulden,
gehn in den Himmel ein.

Drum freuet euch und preiset,
ihr Kindlein fern und nah!
Der euch den Vater weiset,
der heil'ge Christ ist da;
er ruft so freundlich drein
mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
ihr Kinder kommt herein!

72. Bethlehem und Golgatha.

(Friedrich Rückert.)

Er ist in Bethlehem geboren,
der uns das Leben hat gebracht,
und Golgatha hat er erkoren,
durchs Kreuz zu brechen Todes Macht.
Ich fuhr vom abendlichen Strande
hinaus, hindurch die Morgenlande,
und Größeres ich nirgend sah
als Bethlehem und Golgatha.

Wie sind die sieben Wunderwerke
der alten Welt dahingerafft,
wie ist der Trog der ird'schen Stärke
erlegen vor der Himmelskraft!
Ich sah sie, wo ich mochte wallen,
in ihre Trümmer hingefallen
und stehn in stiller Gloria
nur Bethlehem und Golgatha.